

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Verlagsadresse: Frankfurt a. M., Nr. 140.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

"Tagblatthaus" Nr. 140-12.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Verlagsadresse: Frankfurt a. M., Nr. 140.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn, M. 6.20 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, aus- schließlich Postgebühren. - Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wilmannsring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Aus- gabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für deutsche Anzeigen; 30 Pf. für ausländische Anzeigen. M. 1.75 für farbige Anzeigen; M. 2. - für ausgedruckte Anzeigen. - Bei wiederholter Aufnahme un- veränderteter Anzeigen entziffernder Rabatt. - Anzeigen-Konten: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. - Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Sonntag, 4. Mai 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 194. • 67. Jahrgang.

Die Befreiung Münchens.

Die Münchener Straßenkämpfe.

München, 3. Mai. Im Norden und Westen von München waren gestern noch wütende Straßenkämpfe im Gange. Besonders lebhaft wurde um den Fels des Stadions, des Kulturpalastes und des Hauptbahnhofes gekämpft, wobei auf beiden Seiten eine größere Anzahl von Artillerie, Minenwerfern und Flammenwerfern in Tätigkeit trat. Da aus der Reitunghalle am Stadion mit Maschinen- gewehren auf Regierungstruppen geschossen wurde, wurde diese in Brand geschossen. Das Feuer fand in den Reitungen der Reitunghalle reichliche Nahrung, so daß der Brand Stundenlang andauerte. Die Zahl der Toten beiderseits übersteigt 200. Die Spartakiden haben in den letzten Tagen die Polizeidirektion besetzt und die Schubmannschaft entwaffnet. Am 30. April, nachmittags, wurden von den die Polizeidirektion besetzenden Notarissen sämtliche Einrichtungen und Apparate des Fernnachsprechers, alle Alben, Zigarettenabdrücke und Wohnungsmelderegister in den Hof geworfen und angezündet. Die Arbeit von 50 Jahren ist damit vernichtet. Auch das ganze Material des Regerungsüberwachungsamtes des Deutschen Reiches ist verbrannt. Gestern nachmittags brannten Rache Truppenmassen von Regierungssoldaten im Zentrum der Stadt vor, so daß der Widerstand bald erbrochen sein dürfte. Wie die „Münchener Nachrichten“ melden, sollen tatsächlich 10 Geiseln auf bewachtliche Weise hingen- morden worden sein. Der Befehl hierzu kam von dem Ministerpräsidenten Seidel. Die Geiseln wurden immer zwei mit dem Gesicht an die Wand gestellt und dann erschossen. Bis jetzt konnten folgende Namen fest- gestellt werden: Studienrat Berger, Eisenbahnsekretär Baumlaender, Rüdiger Thurn und Taxis. Die ersten Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verstüm- melt; von dreien fehlten sogar die Köpfe, doch besitz- te die Nachrichtenagentur, daß es sich um die Gräfin Welsar, Kommerzienrat Dallmann, einen der größten Wohltäter Münchens und bekannten Mäzen Bayerns, und den Professor Stud handelt. Dasselbe Schicksal erlitten ein Offizier und zwei Mann der Re- gierungstruppen. Die Geiseln haben die Nacht vorher ohne Licht im Keller zubringen müssen.

Ungeheure Erbitterung der Kämpfer!

Bamberg, 3. Mai. Wie aus München gemeldet wird, spielten sich die Kämpfe in München mit ungeheurer Erbitterung ab. Straße um Straße kam es zu Schuss- krieg zwischen den vereinigten bayerischen, preussischen und württembergischen Truppen, die um München umschlossen haben, angenommen und mit der in den Tünten stochenden berechtigten Wut und Erbitterung kämpften. Haupt- sächlich wurde in den Vororten Zellkirchen, Nymphen- burg und Schwabing gekämpft. Leider sind auf beiden Seiten die Opfer nicht gering.

Die Reichstruppen.

Bamberg, 3. Mai. Nach von zuverlässiger Seite eingegangenen Mitteilungen werden die Reichsbilfs- truppen auch noch weiter im Bamberland bleiben, wenn München wieder im Besitz der Regierung ist, und zwar so lange, bis die Reichswehr nach den Absichten Roeskes in Bayern gebildet ist. Der erste Schritt zur Reorganisation der bayerischen Armee ist mit der Ab- schaffung aller Soldatenräte innerhalb der Volkwehren und Kreisvolkentruppen ab 1. Mai in die Erscheinung getreten.

Neue Unruhen in Schweinfurt.

Bamberg, 3. Mai. Würzburger Regierungstruppen begaben sich nach Schweinfurt, um die Waffenablieferung zu erzwingen, die in ungenügender Weise erfolgte. Schweinfurt und Oberndorf wurden kampfflos besetzt. Doch erfolgte die Waffenabgabe wieder so ungenügend, daß Scharaufschüsse stattfanden. Bei Angriffen auf Posten der Regierungstruppen gab es auf spartakistischer Seite 8 Tote und 12 bis 15 Verwundete.

Die Auflösung der bayerischen Armee.

Bamberg, 3. Mai. Das Militärministerium erläßt Bestimmungen über die Auflösung der ehe- maligen bayerischen Armee. Danach bleiben bestehen die drei Generalkommandos und bisherigen Divisionsstäbe, Regimentsstäbe und die Stäbe der klei- neren Verbände, ferner die Landwehr und Volksofom- mandos. Bei allen Formationen sind nur die notwen- digen Mannschaften zu belassen. Die reichsfeindliche Auf- lösung des ehemaligen Heeres wird freudig begrüßt, da es völlig demoralisiert und von nichtkämpfenden Elemen- ten durchsetzt war.

Aus dem Industriegebiet.

Dachau, 2. Mai. Das Gesamtverhältnis der Dachau- Gelsenbühnen Straßenbahnen ist heute früh in den Streit eingetreten, weil die Verwaltung die Bezahlung der gestrigen Reichericht ablehnte. Der Betrieb ruht auf sämt- lichen Linien. - Die Befürchtung, daß die Spartakiden heute früh auf den Felsen des Kulturpalastes Butsche veranlassen würden um die Arbeiterkraft in den Streit zu treiben, hat sich nicht erfüllt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wird auf allen Reichen des Kulturpalastes ge- arbeitet. - Die Arbeitsgemeinschaft der vier großen Bergarbeiterverbände hat dem Gewerkschaftsbund zehn Forderungen unterbreitet, und zwar Lohnsteigerung und Ausdehnung der Löhre, Befreiung der großen Lohnunterschiede, dreimalige Lohnzahlung im Monat, Erfüllung der Forderungen auf finanziell-kulturellem Gebiet, Einführung eines Urlaubs mit Bezahlung des Lohns, Einführung einer Kommission zur Prüfung der Höhe der Gehaltsunterschiede, Schlichtungs- und Betriebsräten mit hohen Temperaturen, Ausdehnung des Intervallvermerks im Bergbau, Veranlassung für Reicher- che, einheitliche Regelung der Privatlohn für Witwen und Orteilliche Anerkennung und Anerkennung der vier Bergarbeiter- organisationen als alleinige Vertretung der Bergarbeiter Deutschlands.

Frankfurt, 2. Mai. An einem Wochentag an der Par- stadt kam es zwischen Spartakiden und Regierungstruppen zu einem kurzen Feuergefecht, das von den Spartakiden mit Gewehren und Maschinengewehren eröffnet worden war. Die Regierungstruppen hatten einen Leicht- verwundeten. Die Verluste der Spartakiden, von denen fünf gefangen genommen wurden, sind nicht bekannt.

Kommunistische Pläne.

Berlin, 2. Mai. In Wochschau sind gestern Vertreter aller kommunistischen Organisationen Deutschlands, Polens, Ungarns und Ungarns zusammengekommen, um eine fröhliche Kampfbahn zur Durchföhrung eines einheitlichen und allgemeinen Generalstreiks in ganz Mittel- und Ostropa vorzubereiten. Tag und Nacht arbeiten gewisse Druckereien in Wochschau an der Milio- nenherstellung kommunistischer Flugblätter.

Ungarn.

Ein Friedensangebot Bela Kun's.

Wien, 2. Mai. Der Volkskommissar für Äußeres, Bela Kun, landete an alle Arbeiter der Welt einen Aufruf, in dem er mitteilt, daß er heute der tschecho- slowakischen, der jugoslawischen und der rumänischen Re- gierung eine Note gekandt habe, in der er namens der ungarischen Arbeiterregierung erklärte, daß sie alle terri- torialen und nationalen Ansprüche der genannten Regie- rungen anerkenne, dafür aber die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und die Nichtan- erkennung in die inneren ungarischen Angelegenheiten, ferner den Transitverkehr und den Abbruch von Fried- ensverträgen fordere. Wenn die genannten Regierungen es mit den bisherigen Verhältnisse ungenügend ernt nehmen, könne zwischen ihnen und Ungarn der Friedens- zustand von dieser Stunde an herabgestellt werden.

Der Markschwund.

An der „guten alten Zeit“ vor dem Weltkrieg wurde die deutsche Mark mit 125 Franken gewertet. Im Krieg und besonders seit dem großen Zusammenbruch ist der Kurs der Mark unaußersinnig gesunken und sinkt andauernd weiter. Im Januar d. J. bewertete er sich noch um 6,70 Franken im Wert, ging er auf 0,50 und tiefer herunter. Zurzeit steht er auf 0,38 Franken, und die weiteren Entwertungsmöglichkeiten scheinen unbegrenzt zu sein. Mit dieser Entwertung der Mark aber wird dem deutschen Volkseifer das Mark entzogen.

Wie kam es denn? Es liegt auf der Hand und wird auch demjenigen einleuchten, dem die bewußten Zusammen- hänge zwischen Inflationswut, Kredit und Währung nicht völlig klar sind, daß je ungünstiger sich unsere militärischen Aussichten stellen, desto mehr auch unsere Währung leidet, der Kurs der Mark zurückgehen mußte. Denn es war klar, daß ein ungünstiger Ausgang des Krieges die deutsche Volks- wirtschaft mit einem ungeheuren Debet sowohl an Kriegs- kosten wie an leistenden Kriegsschuldungen belasten würde. Geld aber ist ja (von dem längst verschlundenen Geldwert abgesehen) kein „Ding an sich“, das den Wert in sich selbst hat, sondern lediglich eine Anweisung auf das Volkseinkommen. Je mehr dieses zusammenschrumpft, desto gerätener werden die Anweisungen. Im Inlande merken wir das nur indirekt an dem Sinken der Preise. Die Mark steht Mark, aber der geringere Wert drückt sich darin aus, daß wir viel, viel weniger dafür kaufen können. Im Verkehr mit dem Ausland merken wir es direkt am Sinken des Mark- kurses.

Aber es ist nicht der unalltliche Krieg mit seinen unge- heuren Wertvernichtungen allein, es sind auch nicht nur die Kriegsschuldungen, welche man uns auferlegen will, die zu dem Tiefstand unserer Währung führen, sondern das deutsche Volk oder wenigstens ein erheblicher Teil von ihm zieht in diesem Punkt an einem Strang mit seinen Gegnern. Nachdem wir jahrelang Werte vernichtet haben, wäre es jetzt an „uns gemessen, wieder Werte zu erzeugen, um unser dezimiertes Kapital aufzufüllen, unseren vernichteten Kredit wieder in die Höhe zu bringen. Aber Werte werden nur durch Arbeit ge-

schaffen, durch Nichtarbeiten, durch Streiks dagegen vernichtet, und so reißt sich an die Wertvernichtung durch den Weltkrieg die durch die chronischen Ausstände, vom wilden Gelegenheits- streik bis zum Generalstreik.

Für den Streikstreifer wäre es eine lohnende Aufgabe, eine vergleichende Tabelle der Streikbewegungen und des Mark- kurses aufzustellen. Aber auch der Nichtstreikstreifer kann diese Wirkungen am eigenen Leibe kennen lernen, und zwar da, wo er am empfindlichsten ist, nämlich am Lohne. Von den uns von den Streikenden zugesagten Lebensmitteln haben wir bis jetzt nur einen Teil einführen können, weil wir keinen Kredit mehr haben, und weil es uns an Zahlungsmitteln fehlt. Denn in Geld können wir an die neutralen Lieferanten nicht zahlen, und in Arbeit und Kraft, welche die Hauptzahlungsmittel dar- stellen sollten, können wir nicht zahlen wegen der chronischen Beschäftigungslosigkeit, die zugleich durch den Kohlenmangel unser gesamtes Wirtschaftsleben lähmte, so daß wir keine Waren ausführen, mithin die für uns unentbehrlichen Dinge nicht einführen können.

Und noch ist kein Ende dieser Streiks abzusehen. Während der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier eben endlich aufhört, steht bereits eine neue Aufstandsbedrohung im oberelsässischen Bergarbeiterrevier ein, wo die angekündigte Schlichtung der Vereinigten Königs- und Laurahütte jedem, der leben will die Folgen des ruinösen Lohnhölle- misches und der unverantwortlichen Streiks klar vor Augen führt. Es darf so nicht weitergehen, es muß Schluß mit diesem Generalstreiksieber, das durch die deutschen Lände rast, ge- macht werden, wenn wir wirklich noch an die Möglichkeit eines Wiederaufbaus denken wollen. Mit Recht ist auf dem letzten Reichstages in Berlin gesagt worden, daß die Bergarbeiter mit der Schächten die deutsche Volkswirtschaft erkaufen lassen. Aber an diesem Erbsenlassen beteiligt sich jeder, der statt zu arbeiten, streikt, und zwar, wie es jetzt in zahlreichen Fällen der Fall war und ist, streikt unter Ver- weigerung des schiedsgerichtlichen Spruchs.

Es muß daher, wenn diesen wilden, die deutsche Volks- wirtschaft ruinierenden Streiks Abbruch geschehen soll, als Mindestbedingung die Schaffung obligatorischer Schiedsgerichte für Arbeitsstreiksaktionen aufgestellt werden, um Arbeitsseinstellungen, die unsere nation- ale Wirtschaft einfach nicht mehr verträgt, in Zukunft un- möglich zu machen. Das Wort „Sozialismus ist Arbeit“ hat sich als inhaltlose Phrase, als größte Täuschung erwiesen; durch die Schaffung obligatorischer Schiedsgerichte für Arbeits- streiksaktionen könnte es vielleicht noch in die Tat übergeführt werden. Aber wir haben nicht mehr viel Zeit zu verlieren, der ausfallende deutsche Volkseifer hat nicht mehr viel zu- zusetzen, die Reichsmark kann nicht mehr viel entwertet werden!

Die Finanzlage des Reiches.

Eine Rede Dernburgs.

Berlin, 2. Mai. Einem Vortrag, den der Reichsfinanz- minister Dernburg heute abend in der Berliner Handels- kammer gehalten hat, entnehmen wir folgendes: Die Ausgaben aus Anlaß des Krieges sind mit dem außerordentlich hohen Betrage von 145 Milliarden Mark in Anlaß zu- bringen. Wir haben 146 Milliarden am 31. Dezember 1918 gehabt. Wir haben einen Notbedarf im Januar von 35 Milliarden, im Februar von 27 Milliarden, im März von 2 Milliarden gehabt, und wir werden noch für die kommenden zwölf Monate des laufenden Jahres für die Abwicklung des Krieges mindestens 1 1/2 Milliarden pro Monat zu rechnen haben. Das sind weitere 18 Milliarden und mit den Ausgaben für Januar bis März einschließlich rund 36 Milliarden. Das ist der gefährlichste Posten in unseren Finanzen, derjenige, der den Staat am meisten be- lastet. Dieser Betrag drückt am schlimmsten auf unsere Währung im Inlande und unsere Saldo im Ausland, zu den bereits erwachsenen und noch vorstehendem voran- schätzbar weiter noch übrig bleibenden Kriegsausgaben kommen noch folgende hinzu: Die Kosten für die Inanspruchnahme von Gremialen auf Grund des Kriegsausgleiches sind ein- geschätzt, der 1/2 Milliarde beträgt. Die Kosten für die Ent- schädigung der durch den Krieg heimgeführten Gebiete betragen etwa 4 1/2 Milliarden. Die Kosten für die Entschädigung der deutschen Reichereien sind auf 1 1/2 Milliarden zu veranschlagen und die Kosten für die noch ausstehende Entschädigung von Familienunterstützungen an die Bundesstaaten be- tragen heute noch 6 Milliarden. Das macht im ganzen 12 1/2 Milliarden Mark, die zu den ersten erwähnten 146 Milliarden und 26 Milliarden hinzutreten und unsere gesamte Kriegsbelastung auf rund 185 Milliarden erhöhen. Diese belassen ohne Tilgung eine jährliche Zinsen- last von 2248 Millionen Mark. Damit ist die Angelegenheit aber noch nicht erledigt. Die Eisenbahnen werden vor- ausichtlich vereinfacht werden und auf das Reich über- geben. Ich habe dafür keinen Posten eingelegt. Daß das aber für die nächsten Jahre Geld kostet, davon habe ich keinen Zweifel. Die preussischen Eisenbahnen haben im vorigen Jahre ein Defizit von 2 Milliarden gehabt. Wir kommen also auf einen Lebensnotwendigen Reichbedarf von 17428 Millionen Mark, von denen 12 Milliarden noch durch Steuern auszufüllen und zu bedenken sind. Was die Deduktion angeht, so sind bisher für etwa 7 Milliarden Mark Steuervorläufe angedacht und werden eingebracht werden. Aber die Deduktion des jetzt erst erkennbaren Mehrbedarfs, der die Einnahmen einschränkt und unter der Voraussetzung, daß normale Zeiten eintreten, a. D. sind die Räte mit 775 Millionen Mark eingelegt, ungefähr dem Friedensauf- kommen entsprechend, wobei wir doch wissen, daß ein großer Teil der Räte außer Bedienung gesetzt ist. Es ist angenommen, daß eine Vermögensabgabe und eine Kriegsgab-

Winnsteuer von zusammen 30 Milliarden Mark einkommen und, daß diese Beträge sich, so weit sie nicht in der Gehalt werden, mit 5 Prozent mindestens verzinsen. Die höheren Ausgaben sind 17.429 Millionen. Wir schneiden mit unserer künftigen Steuer in die großen Vermögen und Einkommen ein und auch in die kleinen Einkommen. Das ist um so härter, als ein großer Teil dieser Ausgaben nicht auf indirektem Gebiet, sondern auch auf direktem Gebiet von den Arbeitern entrichtet werden muß. Es ist ausgeschlossen, einen Mann mit 5 bis 6000 M. Einkommen jährlich von der Einkommensteuer freizulassen. Dazu kommt noch, daß auf dem ländlichen Gebiet die Steuern nicht immer entrichtet werden, daß die Kommunen sie nicht an das Reich abgeben, daß die Zollgrenze am Rhein liegt, daß in Bayern kein Grenzschutz besteht und daß das finanzielle Blut des Deutschen Reiches ständig in einer Weise fließt, wie man es gar nicht für möglich hält. Der Redner schloß: Aus all dem ergibt sich, daß die Zahlung einer Entschädigung in Höhe von 120 Milliarden Franken oder auch nur in jährlichen Raten von 4 Milliarden Franken außer dem Bereich der Möglichkeit liegt. Es steht uns an Saluta, wir können nur zahlen mit unserer Arbeit. Um diese in Gang zu bringen und erfolgreich zu gestalten, sind Lebensmittel und vor allem Kohlenstoffe erforderlich. Nur dadurch, daß uns die Gegner umfangreiche Kreditschüsse und Zeit zum Arbeiten lassen, wird es möglich sein, daß wir den uns auferlegten Verpflichtungen wirklich nachkommen können.

Die Schwierigkeiten der Lebensmittelbeschaffung.

Berlin, 3. Mai. An zuständiger Stelle wird den Vol. Part. Nachr. mitgeteilt, daß die tatsächliche Erleichterung unserer Lebensmittelversorgung noch sehr gering sei. Die Einfuhr aus der Schweiz, aus Holland und den skandinavischen Ländern sei zwar freigegeben, aber die Schwierigkeiten bestünden nach wie vor darin, daß Deutschland weder mit Geld noch mit ausländischen Werten Zahlung leisten könne und die ewigen Streits die Bezahlung der Ausfuhrwaren unterbänden. Die Fischerei im Kattegat, die ebenfalls freigegeben sei, liefere keinen Ertrag, weil die Fischer wegen Kohlenmangel nicht ausfahren können. Die Förderung unserer Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung sei also ausschließlich die Folgen der Inflation und unabhängigen Verwertung der Arbeiterschaft zuzuführen.

Rail- und Kohlenausfuhr.

Berlin, 3. Mai. Das Reichsfinanzministerium ist ermächtigt worden, die Verhandlungen in Hamburg über die Ausfuhr von Rail nach Amerika selbständig und ohne Zustimmung eines amtlichen Vertreters zu führen und Verträge vorbehaltlich seiner Genehmigung abzuschließen. Eine ähnliche Bevollmächtigung zu selbständigen Vertragsabschlüssen über die Ausfuhr hat das Reichsfinanzministerium erhalten. Diese Ermächtigung kommt reichlich spät, aber sie kommt immerhin und bringt eine Erleichterung der bisherigen Lage. Wiewohl haben allerdings die Amerikaner die Ausfuhrmengen bereits mit Kohlen oder Angeboten belegt, und die Railausfuhr kommt nur noch für die Herbstbelegung in Frage. Im übrigen wird die praktische Wirkung der Ermächtigung wesentlich von der Art und Weise abhängen, in der die vorbehaltene Genehmigung der Abschlüsse gehandhabt wird.

Rückkehr des Kaisers nach Deutschland?

Berlin, 3. Mai. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat der Kaiser an die Regierung das Gesuchen gerichtet, nach Deutschland zurückkehren zu dürfen. Er will auf sein Gut Raden leben.

Die Abfindung des Großherzogs von Hessen.

Darmstadt, 2. Mai. Die hessische Volkskammer nahm die Vereinbarung zwischen dem ehemaligen Großherzog und dem hessischen Staat an. Danach gehen sämtliche in Vermehrung und Ausnutzung des großherzoglichen Hauses befindlichen Grundstücke und Gebäude in den Besitz und in die Verwaltung des hessischen Staates über; ausgenommen davon sind das Jagdschloß Wolfsgarten und das Schloß Kronberg und das Domänengrundstück von Schloß Kranichstein. Das Neue Palais in Darmstadt ist Eigentum des Großherzogs. Der hessische Staat übernimmt die dem früheren Großherzog seinen Beamten und Bediensteten gegenüber obliegenden Verpflichtungen. Das Hoftheater geht an den hessischen Staat über. Der Staat übernimmt alle dem Großherzog aus dem Betrieb des Hoftheaters zukommenden Rechte und Pflichten. Die Staatskasse zahlt dem ehemaligen Großherzog den Betrag von 440.000 M., außerdem gewährt der hessische Staat eine Abfindungssumme, bestehend in einer in das hessische Staatsbuch einzutragenden 4prozentigen Staatsanleihe.

A. Herleitung.)

Nachdruck verboten.

Signor Othello.

Roman von Stella Neumann-Hofer.

„Ob, du ungezogene Rangel!“ lachte Gabriele. „Du verdienst es ja gar nicht, daß ich dir so was Schönes mitbringe.“

„Liebe, goldene Gabi, das glaubst du ja selber nicht“, rief Marie, mit einer Hand den Hals der Schwester umfassen und mit der anderen die Photographie aus der Tasche drückend. „Du bist doch nicht Angustel!“

„St. Angustel nicht nett zu dir?“

„Die? — Schenktlich ist sie! Wir haun uns ja auch den ganzen Tag. Immer eiliger wird sie! Weigt du — ich habe einen Wunsch.“

„Was denn für einen?“

„Dah jemand blödsinnig genug wäre, um die Angustel zu heiraten. Aber so verrückt ist keiner. Dar- über ist sie sich ja auch.“

„Hör, Marie“, lachte Gabriele, sich gewaltsam zwingend, ein ernstes Gesicht zu machen. „Du darfst wirklich nicht so von deiner Schwester sprechen. Du bist gewiß auch nicht immer nett zu ihr.“

„Ne —“ antwortete Marie freimütig. „Schenktlich bin ich. Wie kann man denn auch anders sein zu ihr? Aber wenn es dir unangenehm ist, werde ich in deiner Gegenwart niemals mehr einkaufen zu ihr sein.“

Gabriele mußte über dies Bombastisch lachen.

Gleich darauf erschien Frau Hartmann wieder, sehr erregt und feuerrot im Gesicht, mit der Nachricht, daß noch drei weitere Wollen durch ihre und Angustels verzehrte Kräfte erlegt worden wären.

Obwohl weder Mutter noch Tochter auf ihren vorangegangenen Wortwechsel zurückkamen, blieb die Stimmung unfreundlich, und als Gabriele am Abend nach Hause fuhr, fühlte sie sich verstört.

„Das ist ein Leben“, dachte sie. „Nur dreht sich darum, ob die Fäden blank oder dunkel sind und kein Staub auf den Stuhlbeinen liegt. Ist es möglich, daß

buchführung in Höhe von 10 Millionen Mark und in einer Barzahlung von 900.000 M. An dem Tage der Verzinsung dieser Abfindungssumme fallen die jährlichen 440.000 M. fort. Die vorstehenden Vereinbarungen treten, so weit nicht in Einzelheiten anders vereinbart ist, am 1. April d. J. in Kraft.

Abzug der Deutschen aus Polen.

Berlin, 1. Mai. In den nächsten Tagen werden laut „D. Z.“ aus dem Aufstandsgebiet Polens 15.000 deutsche Familien, entlassene Lehrer, Post- und Eisenbahnangestellte, nach Thorn, Kees und Halle abgehoben werden.

Die Räumung Petersburgs.

Amsterdam, 2. Mai. Die „Times“ meldet, daß Petersburg von den Bolschewiken geräumt ist. Die Bolschewiken halten die Einkünfte von Clones und die künftigen Truppen vor der Besetzung Petersburgs gebietet. Die Russen erwarten den Fall Petersburgs mit Bestimmtheit in wenigen Wochen.

Der Gemüseausfuhr aus Holland.

Amsterdam, 1. Mai. Das „Algemeen Handelsblad“ meldet: Die Verbundmächte haben die Beschränkung für die Ausfuhr von frischem Gemüse aus den Niederlanden aufgehoben.

Wiesbadener Nachrichten.

Nachdrückliche Förderung des Baues von Kleinwohnungen auf dem Land.

Unter der Ernährungsfrage ist die Wohnungsfrage die volkswirtschaftlich wichtigste. Durch die nahezu fünfjährige Kasse im Baugewerbe und das Hingutommen der vielen neu gegründeten Familien während dieser Zeit ist die Not an Kleinwohnungen groß und das Angebot in Stadt und Land sehr gering, während die Nachfrage nach Wohnraum täglich größer wird. Wozu noch für die hiesige Gegend kommt, daß, wie wir hören, zahlreiche Familien aus dem Elend sich hier anzusiedeln suchen, und wenn sie uns auch willkommen sind, so tragen sie doch immerhin nicht dazu bei, die Lage des Wohnungsmarktes zu verbessern. In Anbetracht dieser Umstände haben wir der bestmöglichen Förderung des Baues von Kleinwohnungen begn. Arbeiterwohnungen frühzeitig unser besonderes Augenmerk zugewandt und im Anschluß an die dankenswerten Bestrebungen der neuen Reichsregierung, praktische Wege zu wandeln und das Bauen zu erleichtern, sachmännliche Mitarbeiter über die neue natürliche Baugewerbe gehend zu Wort kommen lassen, wie wir selbstverständlich auch die Bemühungen des Magistrats unterstützen, der Wohnungsmangel noch verschiedenen Gesichtspunkten zu lehren, zumal der Wohnungsbau auch von anderen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten, namentlich in der jetzigen Übergangswirtschaft, recht bedeutungsvoll ist. Es wird damit vor allem, worauf wir heute ganz besonders hinweisen wollen, eine Frage von großer sozialer und volkswirtschaftlicher Bedeutung gelöst, die in der letzten Zeit weit und breit erörtert wurde: Das Verhältnis des Arbeitermangels auf dem flachen Land gegenüber der Arbeitslosigkeit in den Großstädten! Wie erhalten heute vom Regierungspräsidenten eine Auslassung, die folgenden bemerkenswerten Wortlaut hat:

„Der Staatskommissar für das Wohnungswesen weist in meinem Erlos (vom 16. April 1919 — St. 3. 306) auf folgenden hin: Der Arbeitermangel auf dem flachen Land und die zunehmende Arbeitslosigkeit in den Großstädten und Industriestädten drängen mit aller Entschiedenheit darauf hin, kein Mittel unversucht zu lassen, das geeignet erscheinen könnte, die der landwirtschaftlichen Tätigkeit noch nicht völlig entschwundenen Kreise der industriellen Arbeiterbevölkerung möglichst wieder aufs flache Land hinauszuziehen und der Betätigung in der Landwirtschaft zuzuführen. Voraussetzung für das Gelingen solcher Versuche ist aber der beschleunigte Bau geeigneter Arbeiterwohnungen auf dem Lande, sei es innerhalb geflossener Gemeinden, sei es auf selbständigen mittleren oder größeren Gütern. In Ergänzung und Erweiterung seines Erlasses vom 26. Dezember 1918 bestimmt der Staatskommissar für das Wohnungswesen daher mit Zustimmung des Reichsfinanzministeriums und im Einverständnis mit dem preussischen Finanzministerium, daß Baukostenzuschüsse aus Reichs- und preussischen Staatsmitteln zum Bau von Arbeiterwohnungen in Landgemeinden und für den größeren landwirtschaftlichen Besitz, insbesondere denjenigen in Ostpreußen, auch dann gewährt werden können, wenn sich der betreffende Arbeitgeber, dem die zu erbauenden Wohnungen zugute kommen, verpflichtet, seinerseits den auf die Gemeinde oder den Gemeindeverband entfallenden Anteil an den Zuschüssen aus eigenen Mitteln aufzubringen. Voraussetzung für die

Gewährung des Reichs- und des Staatszuschusses ist jedoch unbedingt der im übrigen bestehenden sonstigen sonstigen Bedingungen, 1. daß für die Wohnung keine höhere Miete vereinbart wird, als sie nach Lage der Verhältnisse angemessen erscheint, und daß eine Erhöhung der Miete nur mit Zustimmung des Kreislandrats erfolgen darf, 2. daß die mit den Arbeitern abzuschließenden Mietverträge in keinerlei wirtschaftliche oder rechtliche Beziehungen zu dem bestehenden Arbeitsverhältnis gebracht werden, insbesondere, daß die Aufhebung des Arbeitsvertrags nicht die einseitige Kündigung des Mietverhältnisses durch den Arbeitgeber zur Folge haben darf. Die Durchführung des Beihilfeprozesses liegt den Kreislandräten an. Diese treffen auch die näheren Bestimmungen über die nach vorstehendem zu übernehmenden Verpflichtungen des Arbeitgebers, insbesondere über die Ausbedingung von Vertragsstrafen und Eintragung von Sicherungshypotheken zugunsten der Gemeinde oder des Gemeindeverbands. Bei der Entscheidung über die Gewährung der Baukostenzuschüsse sind diejenigen Arbeitgeber in erster Linie zu berücksichtigen, die sich bereit erklären, die zu erbauenden Wohnungen nebst dem dazu gehörigen Grund und Boden unter angemessenen Bedingungen in das Eigentum der Arbeitnehmer zu übergeben zu lassen. Mit Rücksicht auf die Biegelknappheit die vornehmlich in absehbarer Zeit nicht nachlassen wird, ist mit allem Nachdruck auf die Verwendung von Erbsparbaustoffen (Lehm, Zement usw.) hinzuwirken. Die Erbsparbaustoffen sind in einer Druckdrift näher beschrieben. Sie ist den Landräten bezogen, den Magistraten überlassen und kann dort eingesehen werden. Es wird im übrigen darauf hingewiesen, daß der von der Reichsleitung für die Abdeckung der Baukostenübertragung in Aussicht genommene Betrag von 500 Millionen Mark und die demgemäß schon in Aussicht gestellten Zuschüsse des preussischen Staats nach den preisfreien Erklärungen der Finanzverwaltung unter allen Umständen als eine einmalige Hilfeleistung aufzufassen sind. Es liegt also im Interesse der Landwirtschaft und der Landwirte, daß sie sich möglichst schnell um Bau von Arbeiterwohnungen entscheiden, da mit einer wiederholten oder gar dauernden Zuschußleistung aus öffentlichen Mitteln nach Verteilung der jetzt zur Verfügung gestellten Summe nicht mehr gerechnet werden kann.“

Das Kommuniqué enthält wichtige Erleichterungen zum Bau von Kleinwohnungen auf dem Lande, eine bedeutsame Erweiterung des diesbezüglichen Erlasses vom 26. Dezember v. J., indem auch der einzelne Arbeitgeber in den Genuss der Baukostenzuschüsse des Reichs oder des Staats gelangen kann, wenn er den auf die Gemeinde oder den Gemeindeverband entfallenden Anteil übernehmen will. Aber Gile tut not, wenn man sich als Bauinteressent in die in Aussicht gestellten Zuschüsse nicht entgegen lassen will, denn es wird ausdrücklich bemerkt, daß über die in Aussicht genommene Summe nicht hinausgegangen wird. Wenn also die halbe Milliarde aufgebraucht ist, kann man nicht mehr bekommen. Der neueste öffentliche Hinweis auf die erwünschte Verwendung von Erbsparbaustoffen (Lehm, Zement usw.) ist besonders dazu angetan, dem Bau von Kleinwohnungen einen kräftigen Anstoß zu geben.

— Lebensmittelverteilung. Im Angelegenheit unserer heutigen Ausgabe befindet sich der Wochenverteilungsplan des Magistrats. Die Verteilung wird mit dem Ablauf der Woche zum zweitenmal an die Gesamtheit der Einwohnerkraft durchgeführt sein. Über Fleischausgabe erfolgt besondere Mitteilung im Lauf der Woche. Im übrigen siehe den Text der Gesamtanmeldung.

— Der neue Polizeidirektor. Gestern hat der neue Polizeidirektor Landrat Dr. Thon sein Amt angetreten. Vormittags ließ er sich die Beamtenliste vorstellen.

— Das Handwerksamt Wiesbaden und die Innungsfrankensassen haben sich infolge Kündigung ihrer bisherigen Lokalisation genötigt, nach der Wilhelmstraße, Neue Kolonnade (Verkehrsbureau) umzuziehen.

— Falsches Papiergegeld. Zu Ende der vorigen Woche wurde von einem Jungen in einem hiesigen Geschäft ein 50-Markschein (Reichsbanknote) herausgegeben, der sich später als gefälscht erwies. Es handelt sich dabei um ein durch Druck hergestelltes Exemplar, welches bei seiner schlechten Ausführung, wenn er nicht gefolgt übergeben worden wäre, gleich als Falsifikat hätte erkannt werden müssen. Immerhin empfiehlt es sich, bei der Annahme von Papiergegeld auf der Hut zu sein.

— Städtische Schulaufgaben. An den städtischen Volksschulen zu Wiesbaden sind mehrere Lehrer- und Lehrerinnenstellen zu besetzen. Grundgehalt für Lehrer 1400 M., für Lehrerinnen 1200 M., Organisten für Lehrer 300 bis 400 M., für Lehrerinnen 200 bis 300 M., bezw. 500 M., erreichbar nach

es Menschen gibt, deren Geist so reichhaltig ist, daß für andere Interessen kein Raum darin ist, oder werden sie erst so durch den Mangel an einer besseren Tätigkeit? — Aber peinlicher als alles andere empfand sie die ungarische Verführung eines Dorfbilds, der eine wundete Stelle in ihrer Seele zurückgelassen hatte.

Sie hatte nur kurze Zeit ihres Lebens bei ihren Eltern verbracht. Als sie zehn Jahre alt war, erkrankte ihre ältere Schwester heftig am Scharlach. Gabriele und die damals einjährige Marie wurden aus Kurort vor Anstehung zu Frau Wendland, einer verwitweten Schwester Frau Hartmanns, gebracht, welche die Kinder vorübergehend in ihr Haus aufnahm. Sie gewann Gabriele ungemein lieb, und das kleine Mädchen erwiderte ihre Reue mit großer Zärtlichkeit. Angustel war kaum hergestellt, als der plötzliche Tod des Vaters neue Aufregung in die Familie brachte. Frau Hartmann war es nur zu gern, daß ihre Schwester noch eine Zeitlang Gabriele bei sich behielt und sie so der Sonne um eines der Kinder entzogen war. Gabriele begleitete ihre Tante auf ihrer Sommerreise, und so kam es, daß sich ihr Aufenthalt bei ihr ins Unbekannte hinauszog. Frau Wendlands einziges Kind, der damals vierzehnjährige Erik, war trotz des Altersunterschiedes zwischen ihnen, wenn er in den Ferien vom Gymnasium heimkam, Gabriels beständiger Spielkamerad. Von klein auf still und verlossen, wurde er von der Gesellschaft des reizenden, kleinen Mädchens nicht angetan als von der seiner reiferen Scharfsehenden. Viele Stunden verbrachte er damit, ihr vorzulesen und er hörte gern zu, wenn das Kind, das schon früh Anlage zur Musik hatte, Klavier spielte. Anderen Altersgenossen gegenüber war er ihr Mitter und Beschützer. Diese Kinderfreundschaft überdauerte die Kinderjahre, und als Frau Wendland in kurzer Zeit an einem Herzleiden starb, brachten der Schmerz darüber die beiden jungen Menschen einander nur noch näher.

Als dieser Verlust sie traf, war Gabriele etwa ein Jahr alt und im Gesangsstudium schon weit fortge-

schritten. Frau Wendland, die neben einem gebildeten Geschmack eine aufgekärte und durchdrachte Lebensanschauung besaß, hatte es bei der sich heftig sträubenden Schwester durchgesetzt, daß sich Gabriele einem Beruf, zu dem sie Reue und Talent zeigte, widmen durfte.

Ne mehr nun das Mädchen, das sich im eigenen Heim fremd und verwaist vorkam, von der engeren Beziehung bürgerlichkeit und dem Mangel an geistiger Kultur ihrer nächsten Angehörigen abgestoßen wurde, desto enger wurde die Freundschaft zwischen ihr und Erik, in dem sie die Verstorbene liebte. Er hatte niemals zu den oberflächlichen Klits ihrer Vorfahrenjahre gewöhnt. Sie war an dem unbefangenen Verkehr mit ihm zu lange gewöhnt, um in ihm etwas anderes als einen guten Kameraden zu erblicken. Daß er anders denken und empfinden könnte, war ihr niemals in den Sinn gekommen. Darum fand sie Anstos sie ähnlich unvorbereitet, und neben der Abwehrhaltung, die er ihr zurucklachte, kam ihr die schmerzliche Erkenntnis, daß er ihre bisherige harmlose Freundschaft mit einem Schlag vernichtete.

Senkend stieg Gabriele die Treppen zu ihrer Wohnung hinauf.

Blanche, die auf sie gewartet hatte, empfing sie schon an der Tür.

„Ich habe Ihren Schritt auf der Straße erkannt“, rief sie auf freudig. „Sie sind zu Fuß gekommen, Mademoiselle, und es ist draußen feucht. Wenn Sie sich nur nicht erkälten haben! Ab. Ihre Schuhe sind ganz naß. Hier sind die Pantoffeln. Wie bekommen Sie eine Tasse warmen Tee. Das Wasser kocht schon.“

Gabriele lächelte und nickte der alten Frau dankbar zu. Unwillkürlich drückte sich ihr der Verstoß auf zwischen dem Empfang im Elternhaus und dem, den ihr ein verhältnismäßig fremdes Wesen bereite.

„Hat jemand angeschlossen, während ich fort war?“ fragte sie, als Blanche mit dem dampfenden Tee ins Zimmer trat.

Fortsetzung folgt.

Sprechstunden
f. Hals-, Nasen- und Ohrenkranke
täglich von 9-10 1/2
A. Feldt
vorm. Spezialarzt a. Marienhospital in St. Petersburg
Tannusstraße 64, 2. Fernsprecher 4417.
Jetzt vom Felde zurück habe ich meine Berufs-
tätigkeit gemeinsam mit Herrn
Justizrat Dr. Fritz Bickel
wieder aufgenommen. F 244
Rechtsanwalt J. Schneider.
Büro: Adelheidstr. 82 — Telephon 765.

Kuhl's Zahn-Atelier
Tel. 2577 Wiesbaden Tel. 2577
Schwalbacher Straße 52, Ecke Wellritzstr.
Sprechstunden:
Von 9-6 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr.
Auf vorherige Anmeldung werden Patienten
auch außer der Sprechstunde behandelt.
Wochentags von 9-10 Uhr:
Freie Sprechstunde für Unbemittelte.
In den meisten Fällen garantiert
schmerzloses Zahnziehen.
Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz
und kaum unterscheidende Plomben.
Schonendste Behandlung wird zugesichert.
Mäßige Preise.

Während der Sommermonate empfehle meine
Aufbewahrung
für
Pelze.
Versicherung gegen Mottenschaden,
Feuergefahr — Einbruchdiebstahl.
Für gewissenhafte Behandlung wird garantiert.
Henriette Betz (früher
Geschwister Betz)
Große Burgstraße 9, III.
Pelzwerkstätte.
Fernsprecher 8534.

Elektrische Anlagen!
Elektr. Koch- u. Heizapparate, Bügeleisen etc.
Beleuchtung-Anlagen
werden sorgfältig und reell ausgeführt.
Carl Albus,
Häfnergasse 11 Telephon 2875.

Den Betrieb meiner
Groß-Dampfwäscherei in Wehen i. T.
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Durch sorgfältige Bedienung und schonende Be-
handlung der Wasche werde ich mich bemühen, das
Vertrauen meiner alten und neuen Kundschaft zu
erwerben.
Ich bitte mich durch Zuweisung von Aufträgen
unterstützen zu wollen.
Die Ab- und Anlieferung der Wasche erfolgt
durch eigenes Fuhrwerk, Montags und Donnerstags.
Hochachtend
Fr. Donecker Nachf.
Inh. Ludwig Thon.

Umpreßhüte
in Stroh aller Art.
Umarbeiten v. Selden- u. Borkenhüten.
Gute Ausführung, billige Preise.
Diefenbach, Bleichstraße 34, III.

Eingig seiner Art.
Ohne Noten
lernen Erwachsene in jedem Alter in 2-3 Monaten
flott Klavier spielen.
Vollkomm. naturl. Klavierspiel. Kein Apparat.
Original-System von Dr. P. H. Fay. In wenig
Unterrichtsstunden spielt man mit vollen Akkorden
Lieder, Tänze, Opern, Operetten und dergl. daher
höchste Freude und Gesellschaftsmusik. In der Klang-
wirkung dem Klavierspiel gleich. Übungsbücher
vorhanden. Für raschen Erfolg garantiert.
H. Sittiger u. Frau
Kochheimer Straße 55, gleich am Ring.
Kostenlose Erklärung und Vorspiel in den Sprech-
stunden von 11-1 und 3-9 Uhr.
Sonntags von 10-3 Uhr.
Sehe Notizen.

Trocadero
im früheren Hotel Frankfurter Hof
Webergasse 37.
Elegante Weinstuben.
Erstklassige Küche. Gutgepflegte Weine.
Ab 7 Uhr abends:
Casella-Konzerte.
Son- u. Feiertags mittags ab 12 Uhr Tischkonzert.

Bayr. Bierhalle
Adolfstraße 3.
Bayr. Bier
Glas 40 Pfg.
Flaschenbier in Original-Bräuerei-Abfüllung.
Café Strandheim
Rheinpromenade zwischen Biebrich u. Schierstein.
Guter Kaffee (auch Bohnenkaffee).
Gutes Glas Wein und helle und dunkle Biere.
Große und kleine Gesellschaftszimmer.
Telephon 294. Telephon 294.

Klärung der Stimme
Redner, Lehrer, Sänger, militär.
Vorgesetzte
alle, die
die Stimme im Berufe gebrauchen
müssen dieselbe
klar und glückenrein
erhalten.
AKKER'S ABTEI-SIRUP

(Akker besitzt die vortreffliche Eigenschaft, den Schleim
rasch zur Lösung zu bringen, die Stim-
m- und Sprechorgane von solcher Be-
lastung zu befreien, aber auch vor allem der Ver-
schleimung vorzubeugen.)
AKKER'S ABTEI-SIRUP ist ein erprobtes
Kräftigungsmittel für die Stimme.
Flaschen von ± 250 gr Mk. 4.—
" " ± 550 gr Mk. 8.—
" " ± 1000 gr Mk. 12.—
Akkers Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist
durch die Apotheken zu beziehen. Eine Schrift
über Akkers Abtei-Sirup ist kostenlos durch L. I.
Akker in Emmerich a. Rh. zu bezieheg. F105

Herrenschneider
Hartwig Müller, Kirchgasse 21.
Anfertigung feiner Herrengarderobe,
besonders preiswerte Maßanzüge
unter Garantie für guten Sitz und
Verwendung von nur besten Zutaten,
auch wenn der Stoff 'gestellt' wird.
:: Umändern und Reparaturen ::
in guter Ausführung zu soliden Preisen.

Umfassungieren von Damenhüten
nach den neuesten Formen — (innerhalb 2 Tage)
Preis 5 Mark
Die ältesten Formen werden fast wie neu hergestellt.
Panamahüte werden sorgfältig umgewirkt und lackiert.
Damen- und Kinderhüte werden frisch garniert
altes Material aller Art wird praktisch verwendet.
— Borkenhüte werden hochmodern umgearbeitet. —
Reelle gute Bedienung — Fachmännische Ausführung.
Sellmundstraße 52 II nahe Emier Straße.

Chemisch reines Glycerin.
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

Park-Diele
Wilhelmstraße 36.
Abends 8 Uhr:
Kapelle A. Patto
Täglich:
**Solo-
Violin-Vorträge**
A. Patto.

NEROBERG
(Wintergarten)
Sonntag, 4. Mai 1919,
nachm. 3 1/2 Uhr:
Kaffee-Konzert
Ausgeführt
von einer Abteilung des
Philharmonischen Orchesters

Deutscher Hof.
Heute Sonntag:
Konzert
ausgeführt von einer
Abteilung des Röll. Ton-
führer-Orchesters.
Eintritt frei.
Es ladet freundlich ein
Joh. Gg. Ruff.

**Walhalla
Diele**
Eingang Mauritiusstr.
I. Etage.
Vornehm. Weincafé
**Elly Organdl
Poldi Kraus
Grete Ernst**
**Erstklassige
Künstler-Musik.**

**Kaffee-Restaurant
Waldeck**
am Ausgang der Albrecht-
Dürer-Anlagen u. an der
Aarstraße.
Kaffee, Torten, Tee,
Wein — Bier
Belegte Brote g. Brotm.
Bes. Zimmer mit Klavier.

**Tanzschule
W. Herrmann.**
Sonntag, den 4. Mai,
nachmittags 3 Uhr:
Kudlung nach Hambach,
Saalbau „Goldlust“.
Große Musik. Eintritt frei.

Kaufmännischer Verein
Wiesbaden E. V.
Donnerstag, d. 6. Mai, abends 8 Uhr,
in der Aula des Lyzeums I, am Schloßpl.
(Eingang Möhlengasse)
Vortrag
des Herrn Musikdirektors **Karl Schericht**
über
PARSIFAL
mit Erläuterungen am Klavier.
Eintrittspreis: Vorbehaltener Platz 1.-3. Reihe
Mk. 3.50, 4.-8. Reihe Mk. 2.50, nicht vor-
behaltener Platz Mk. 1.50. — Mitglieder des
Kaufmännischen Vereins haben Anrecht auf
zwei nicht vorbehalt. Plätze. — Dauerkarten
gültig, Nr. 5 der Reihe 1918/19. — Karten-
verkauf in den bekannten Verkaufsstellen
(siehe Plakatschlag). Vorbehalt. Plätze nur
bei J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56 und
J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonn. 29/31.

Große Wiesbadener Karneval-Gesellschaft.
Begr. 1908.
Sonntag, den 4. Mai 1919, nachmittags
Frühlings-Ausflug
nach der Neuen Adolfs Höhe
Befehl humor. Unterhaltung mit Tanz!
Theaterstück:
„Der Ehrenpöbel“ (urgelungen).
Anfang 3 Uhr. :: Bei Bier.
Freunde und Gönner ladet höflich ein Der Vorstand

Tanzschüler des Herrn H. Schwab.
Heute: Tanzkränzchen
im Saale „Zum Jägerhaus“, Klarenthal, Lahnstrasse,
wozu wir alle früheren Schüler und Bekannten
einladen.

Privat-Gesellschaft „Vohengrin“. Begr. 1910.
Heute, am 4. Mai, im Saale des „Zur Rhein“,
Sellmundstraße 25:
Großes Familienfest
verbunden mit Tanz, Theateraufführung etc.
Freunde und Gönner ladet erg. ein Der Vorstand.
Anfang 8 Uhr.

Kristall-Palast
Schwalbacher Str. 51. Fernr. 829.
Abt. Kristall-Saal
Heute Sonntag, 4. Mai, nachm.
4 Uhr:
Gross. Kaffee-Konzert
Ausgeführt vom
Philharmonischen Orchester
unter persönlicher Leitung des
Musikdirektors ARNO BLUM.
Eintritt 50 Pf.
:: Dauerkarten haben Gültigkeit. ::

Bierstadt. Saalbau „Zum Bären“ Bierstadt.
Heute Sonntag, von 3-10 Uhr
Tanz
Es ladet höflich ein **Karl Friedrich.**

Bierstadt
Saalbau „Zum Adler“
Heute Sonntag:
Große Tanzmusik.
Spiegelglatte Tanzfläche. Anfang 8 Uhr.
Prima Musik.
Es ladet freundlich ein **Ludwig Brühl.**

Neu! Wiesbaden Neu! am Elsässer Platz
Husars
Elektro-Aeroplan
Sonntag, den 4. Mai, von nachmittags
3 Uhr ab geöffnet.
**Das schönste und eleganteste
Fahrvergnügen der Saison.**
Um gütigen Zuspruch bittet **Jak. Husar.**

Residenz-TheaterTel. 49 WIESBADEN Tel. 49
Eigentümer u. Leiter: Dr. phil. Herman Rauch.

Mittwoch, den 7. Mai 1919, abends 7 Uhr:

Tanzabend
von **Eva Baum**unter Mitwirkung des Herrn **A. Hahn** (Hofe),
Mitglied des Städt. Kurorchesters.Am Flügel: **ERNA FREUND**.Tänze nach Kompositionen von Bach, Brahms,
Chopin usw.

Hartensoll von Saint-Saëns u. Hasselmans.

Eintrittskarten ab Montag a. d. Kasse des Residenztheaters.
Alles Nähere d. d. Plakate.**Marktkirche.**

Montag, den 5. Mai, abends 8 Uhr:

Joh. Seb. Bach-Gottesdienst(als Beitrag zur Wiederbelebung Bach'scher
Kantaten im Gottesdienst).1. Kantate: Bleib' bei uns, denn es will Abend
werden.

2. Predigt: Dekan D. Veesenmeyer.

3. Kantate: Wachet, betet, seid bereit.

Leitung: Friedrich Petersen.

Chor: Der Ring- und Luther-Kirchenchor.

Alt: Lilly Haas. Tenor: Hans Wolf-Aranda.

Baß: Franz Meckler. Orgel: Wilhelm Henß.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintritt frei.

Weinsalon Maldaner

Marktstraße 34 Wiesbaden Marktstraße 34

Gemütliche Aufenthaltsräume

KONZERT

Täglich geöffnet von 8-10 Uhr.

Weine erster Primen. : : Telephon 884.

Kristall-Palast

Schwalbacher Str. 51. : Telephon 829.

Bekanntmachung.Den Wünschen des verehrten Wies-
badener Publikums entsprechend,
finden ab

Montag, den 5. Mai

täglich nachm. 4 Uhr im

Kristall-Saal**Grosso****Kaffee-Konzerte**

des

Philharmonischen Orchesters

unter persönlicher Leitung des

Musikdirektors **Arno Blum**

statt.

Eintritt frei!**Lichtspielhaus „Westend“**

6 Wellritzstraße. : : Wellritzstraße 6.

Nur 3 Tage:

Das Dreimäderlhaus

Operette in 5 Akten, sowie gutes Lustspiel.

Restaurant**Casino Hof zum Gutenberg****Mainz**

bringt sich in empfehlende Erinnerung.

Carl Saurwein.**Germania-Lichtspiele**

Schwalbacher Str. 57

Ab heute

Endlich eingetroffen!!

Der hochaktuelle Film

Die lachende Seele

Großes Drama in 4

Akten mit

Egede Nissen und

Gz. Alexander.

Egede Nissen die her-

vorragendste und beliebteste

Kino-Künstlerin bringt

in diesem Liebesdrama

ihr Talent z. höchsten

Entfaltung.

Ferner:

Harry als Wachfigur

Entz. Lustspiel 2 Akt.

mit Harry

Lambertz-Paulsen.

Kristall-Palast

Schwalbacher Straße 51. — Tel. 829.

Abt. Kristall-Saal:

Täglich große VOLKS-KONZERTEausgef. vom **Philharmonischen Orchester**Leitung: Direktor **Arno Blum**.

Eintritt 50 Pfg.

Germania- u. Münch. Löwenbräu im Ausschank.

Reichhaltige Abendkarte von 3.— Mk. an

Abt. Rosenkavalier:

Intime **KÜNSTLER-ABENDE**. — Eintritt 8 Mk.

Abt. Restaurant:

Tägl. **KÜNSTLERKONZERTE**. Leitung H. Bf. Ch. Eintritt frei.**Kaffee Reichskanzler**
und **Weinrestaurant.**

Vornehm, gemüthlicher Aufenthalt.

Täglich erstklassiges

Künstler-Konzert

Telephon 5953.

R. Egert.

Walhalla-Lichtspiele**OPIUM**

Die Sensation der Nerven.

Tragödie zweier Ärzte in 6 Akten.

Anfang 4, 6 und 8 Uhr.

: : Sonntag 2-10 Uhr. : :

ITALIA THEATER
MODERNES u. GROSSES
LICHTSPIELHAUS
KIRCHGASSE 7. — Tel. 617**Henny Porten**

in dem glänzenden 4aktigen Lustspiel

:- Ihr Sport :-

Die letzte der Zauberei.

Komödie in 2 Akten.

Spielzeit: 3 bis 10 Uhr.

KINEPHON

Tel. 140. Elegante Lichtspiele. Tel. 140.

Zaunstraße 1, nahe Kochbrunnen.

Künstler-Spielplan.

Hella Moja

in ihrem neuen Meisterwerk:

Wunderjam ist das Märchen der Liebe

die Tragödie einer schönen Frau.

4 Akte.

„Puppchen“die heiteren Erlebnisse der schiden Probi-
mamselle „Puppchen“ von Arthur Landberger.

In der Titelrolle:

Hedda Bernon.

Spielzeit von 4-10 Uhr. Sonntags 3-10 Uhr.

ODEON

Moderne Lichtspiele

Kirchgasse 18. Tel. 3031.

Der Riesenbrand
der großen Oper.

(Ein Schmetterlings-Schicksal).

Sensationelles Schauspiel in 4 Akten.

Aus dem Inhalt: Das Kostümfest der Lady

Atwell mit Riesenfeuerwerk.

Im Verdacht des Ehebruchs.

Der Theaterbrand
Die imposante Gerichtsverhandlung.**Moritz und der Zaubersack.**

Fideler Schwank.

Anfang 1/4 Uhr — Ende 10 Uhr.

Sonntags 3-10 Uhr.

MONOPOL

Erstklassige Lichtspiele

Wilhelmstr. 8. — Tel. 140 — Gatteckstraße 10.

Erst-Aufführung!

Viggo Larsen

der ausgezeichnete Künstler in

Die Diamanten des Zaren

Das Lebensschicksal eines berühmten Hochadeligen

in 5 Akten.

Ganz ohne Strauß geht die Chose nicht!

Fideler Lustspiel mit Richard Schickel.

Spielzeit 4-10 Uhr. Sonntags 3-10 Uhr.

Theater**Raff. Landestheater.**

Sonntag, 4. Mai.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Die Rose von Stambul

Operette in 3 Akten von Braun

u. Grünwald. Musik von R. Aul.

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Herrn Balda Guba Lehmann

Während der Sommermonate
empfehle meine
Aufbewahrung
für
PELZE
Stoffmäntel usw.
Weltgehendste Garantien.
Schonendste Behandlung.
Versicherung gegen Mottenschaden
Feuersgefahr — Einbruchdiebstahl.
Franz Schwerdtfeger
Körtschmermeister
Fernspr. 3771 Kirchgasse 78.

Umpressen
von **Damen- u. Kinderhüten**
aus Stroh, Tagal, Filz usw.
Neu- u. Umpressen von Linon-Unterformen.
Stets neueste Modellhüte in reichlicher Auswahl
vorhanden. Separates Zimmer zum Aufprobieren.
Eigene modern eingerichtete Werkstätte.
Sachgemäße u. saubere Ausführung gewährleistet.
Umpress-Anstalt Wiesbaden
Wellritzstr. 4, I. St. Tel. 6464. Kein Laden.

Billige Zigarren!
Direkt ab Fabrik in allen Preislagen,
günstigste und reichste Bezugsquelle
für Händler und Wirte.
Hausmann, Michelsberg 13, 2. St.

Rolladen Reparaturen
durch Schreiner und
Spezial-Facharbeiter
fertigen sofort 546
Gebr. Neugebauer, Dampfzschreineri,
Schwalbacher Straße 36. Telefon 411.

Kulmbacher Reichelbräu.
Niederlage Röderstraße 39.
Fernruf 447 frei.
Versand von

Selbst- schänker
zu 3, 5 u. 10 Liter Inhalt
in bester Qualität.
Lieferung von
Flaschen- bier
in bester
Beschaffenheit.
Spezial-Ausschank
Bobbeschänkelche
Röderstraße 39.
Gut bürgerliche Gastwirtschaft.

Korsett-Ersatz
mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile
des bestsitzenden Korsetts, macht elegante,
schlanke Figur, stützt Leib und Rücken, ohne
sonstwie zu beengen. Die weltbekannten, von
keinerlei Nachahmung auch nur annähernd er-
reichten Erfolge unserer für Gesunde wie Kranke
gleich wertvollen Erzeugnisse, beruhen auf der
genauen Berücksichtigung jeder einzelnen In-
dividualität. — Illustr. Broschüre und Auskunft
kostenlos durch das
**Kalasiris-
Spezial-Geschäft**
WIESBADEN
Nur Wilhelmstr. 4. — Tel. 4256.



Zahnpflege.
Eucalyptus-Mundwasser
Flasche Mk. 2.75, 4.—, 5.—
Eucalyptus-Zahncrème
Tube Mk. 1.50, Dose Mk. 3.—
Eucalyptus-Zahnpulver
Dose Mk. 1.50
„Arabit“ Sauerstoff-Zahnpulver
Dose Mk. 1.50
Dr. M. Albersheim
Wiesbaden
Wilhelmstraße 38. Fernspr. 3007.

Korsetten
aller Arten
werden sorgfältigst gewaschen und repariert
Carl Goldstein
18 Webergasse 18. 374

Elektromotoren
Dynamos
Ventilatoren
Pumpen
Transmissionen
für landwirtschaftliche u.
gewerbliche Anlagen.
Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft,
(Joh. Heinrich Müller)
Fernspr. 673 u. 441 Wiesbaden, Heinenstr. 26. 349

Schlafzimmer-Einrichtungen
mit extra großen Stell. Garderobenschranken,
Eiche, Mahagoni, Kirschbaum, Birnbäum,
Rüstern, gediegener Arbeit,
zu niedrigst gestellten Preisen
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen-Einrichtungen
Einzelne Möbel
Möbelhaus Buchdahl
Wiesbaden, 4 Bärenstraße 4.

Grosser Schuhverkauf
Weisse Schuhe u. Spangenschuhe für Damen
und Kinder sind eingetroffen.
Parterre u. 22 Neugasse 22 Parterre u.
1. Stock. 1. Stock. 193

Die grauen Haare
sind total verschwunden
und mein Haar hat sich so schön glänzend wie
nie zuvor. So urteilt eine Kundin von
Ruf über den Erfolg mit
Dr. Überstädts Haar-Figment
gibt grauen Haaren in kürzester Zeit und
ohne, daß es die Umgestaltung merkt, die ur-
sprüngliche Farbe wieder.
Kein Gargarismus! Kein Brechen des Haars.
Kein Öl, keine Pomade, ein reines Natur-
produkt, das sich taufendfach bewährt hat,
mit welchem die allangedehnten Resultate
erzielt wurden.
Jeder Verlußt eine Anerkennung.
Einfache Anwendung. Nicht schädlich
keine Schmutzstellen in der Nase, daher
von jedermann leicht und ohne Gefahr an-
zuwenden. Preis pro Original-Flasche
RM. 6.80. Zu beziehen durch den Hersteller:
Dr. Überstadt u. Co., G. m. b. H.,
Berlin 128.
In Wiesbaden: „Schönheits-
apotheke“, Wiesbaden, Rannstraße 11.
Berichtigung und Großvertrieb:
Dr. Überstadt u. Co., G. m. b. H.,
Berlin, SW. 48. 194

L. RETTENMAYER
Hauptbüro: **Nikolasstraße 5.**
Telephon 12 — 115 — 124 — 242 — 2376 — 6611.

Gegründet 1842.
Spedition.
Versicherung. Rollfuhrwerk. Lagerung.
Gepäckbeförderung. Inkasso.
Möbeltransporte
unter Garantie innerhalb des besetzten Ge-
bietes und von allen Plätzen Deutschlands.
Erfahrene Packmeister zur Begleitung
der Transporte.
Stadtumzüge.
Verpackungen.
Automobil-Last-Betrieb
Lagerung
von ganzen Wohnungs-Einrichtungen im
„Wiesbadener Möbelheim“.
Safes. — Sicherheitskabinen.
800 qm Lagerfläche.
Reisebüro:
Kaiser-Friedrich-Platz 2.
Amtl. Fahrkartenausgabe ohne Verkaufs-
gebühr. Gepäckabfertigung. Reisegepäck-
Versicherung.
Telephon 242 und 2376
u. direkte Verbindung durch eig. Telephonzentrale.

Waffeleisen
für Gas- u. Herdfeuer
w. z. Ausnahme-Preisen
9.45 verkauft.
Rollschuhe
w. enorm billig verkauft
Paar 9.45 RM.
Em. Böttcher
Wellritzstr. 47.



Prima Rucksäcke
große Auswahl 214
versch. Größen
Reparatur u. Aufstellung
Herm. Rump, Moritz-
straße 7

+ Magerkeit +
Schöne, volle Körperform,
die unsere orient. Arzt-
rätin, a. für Reconvales-
z., u. Schwache preisbe-
kannt, in 6-8 Wochen bis
zu 10 Pf. Abn. bringt, un-
schädlich, leicht, emp-
fiehlt sich. Preis 100 St. 5 RM. Voll-
ständig ed. Nachdruck
D. Kraus Steiner u. Co.
G.m.b.H. Berlin 28, 30/79

18